

Michael Schreiber

## Rechtsübersetzungen während der französischen Herrschaft im Rheinland

### Projektbeschreibung und erste Ergebnisse

*Legal translations during the French period in the Rhineland. Project description and first results – Abstract*

The project presented in this paper deals with translations of legal and administrative texts from French into German during the 'Republic of Mainz' (1791–1793) and the French period in the Rhineland (1798–1814). These translations have not yet been studied in detail from the perspective of translation studies. For practical reasons, the project is geographically limited to the territory of the Department Mont-Tonnerre. It has the following goals: (1) Creation of a database of bilingual texts (French-German). (2) Description of linguistic translation problems. (3) Analysis of the role that the translations played for the development of the German language of law and administration. (4) Documentation of the translation policy. The project description is followed by a short case study on two German translations of the French constitution from 1799, with a focus on terminological translation problems.

## 1 Einleitung

Gegenstand des hier vorzustellenden, von der DFG geförderten Projektes sind Übersetzungen von französischsprachigen juristischen und administrativen Texten ins Deutsche während der Zeit der Mainzer Republik und der französischen Herrschaft in Rheinhessen und der Pfalz. Diese Übersetzungen, die aus sprach- und übersetzungswissenschaftlicher Perspektive untersucht werden sollen, sind die Folge einer Übersetzungspolitik, die bereits während der Französischen Revolution einsetzte und im Widerspruch steht zur allgemeinen Tendenz der damaligen französischen Sprachpolitik, jegliche Form von Mehrsprachigkeit zu bekämpfen. Die aus dieser Übersetzungspolitik hervorgegangenen Übersetzungen sind aus sprach- und übersetzungswissenschaftlicher Perspektive im Sprachenpaar Französisch-Deutsch bisher noch nicht eingehend untersucht worden. Das Projekt soll dazu beitragen, einen Teil dieser Forschungslücke zu schließen. Der Fokus liegt dabei auf Übersetzungen von Texten, die sich potenziell an ein breites Publikum richten, z. B. Gesetze (einschließlich Gesetzessammlungen und Gesetzbücher), Verordnungen und Bekanntmachungen. Für das Projekt wird aus

arbeitspraktischen Gründen eine geographische Eingrenzung auf Rheinhessen und die Pfalz vorgenommen, speziell auf das Gebiet der Mainzer Republik (1792–1793) bzw. auf das Departement Mont-Tonnerre/Donnersberg (1798–1814).

Nach einer Beschreibung des Forschungsprojektes folgt zur Illustration eine kleine Fallstudie zu “Doppelübersetzungen”, namentlich zu zwei deutschen Übersetzungen der französischen Konsulatsverfassung von 1799, die vergleichend analysiert werden. Dabei stehen terminologische Übersetzungsprobleme im Spannungsfeld zwischen Erbwortschatz und Lehnwortschatz im Mittelpunkt.

## 2 Forschungsstand

Die Mainzer Republik und die französische Herrschaft in Rheinhessen und der Pfalz wurden bisher vor allem von Historikern und Rechtshistorikern, gelegentlich auch von Germanisten untersucht. Die umfangreiche Übersetzungstätigkeit und der Sprachkontakt im Sprachenpaar Französisch-Deutsch in den Bereichen Recht und Verwaltung wurden dabei nur selten beschrieben.

In den Arbeiten zur Mainzer Republik aus der ehemaligen DDR steht die politische Geschichte im Mittelpunkt. Die Rolle der französischen Sprache wird höchstens beiläufig erwähnt (z. B. Scheel 1975: 529). Relevanter sind für uns die Arbeiten des Mainzer Historikers Franz Dumont. In Dumonts Standardwerk zur Mainzer Republik werden Übersetzungen mehrfach erwähnt, so wenn Dumont in Bezug auf die jakobinische Wochenschrift *Der Patriot* anführt, dass dort auch “Pariser Konventsreden” abgedruckt wurden (Dumont 1993: 142).

In germanistischen Untersuchungen wird die Übersetzungstätigkeit meist nur am Rande behandelt. In Joachim Herrgens linguistischer Arbeit zur Sprache der Mainzer Republik wird zwar gleich zu Beginn erwähnt, dass die Mainzer Jakobiner versuchten, “Mainz nach französischem Vorbild zu revolutionieren” (Herrgen 2000: 9), der sprachliche Einfluss des Französischen auf das Deutsche wird jedoch nur exkursartig behandelt.

Einer der wenigen Titel, in denen die Übersetzungstätigkeit im Mittelpunkt steht, ist Rolf Reichardts Aufsatz zu den “Verdeutschungen” französischer Revolutionsschriften, für den auch einige Periodika der Mainzer Republik ausgewertet wurden (Reichardt 1988: 285–286). Reichardt hat in der Folgezeit die aus Übersetzungen des gesamten deutschen Sprachraums bestehende “Revolutionsbibliothek” noch mehrfach behandelt und die Ergebnisse in Reichardt (1998: 290ff.) zusammengefasst. Dort bezeichnet Reichardt die “Revolutionsbibliothek” als “mentalitätsgeschichtlichen Indikator” (Reichardt 1998: 290). Sprachliche Aspekte werden in den Arbeiten von Reichardt zwar angesprochen, stehen aber nicht im Zentrum des Interesses. Im Unterschied zu dem hier vorzustellenden Projekt liegt zudem bei Reichardt der Fokus auf der übersetzerischen “Importpolitik” (aus deutscher Sicht), während in dem hier beschriebenen Projekt die übersetzerische “Exportpolitik” (aus französischer Sicht) eine wichtigere Rolle einnimmt.

In Bezug auf die französische Herrschaft ab 1798 finden sich bereits früh einige monographische Untersuchungen, in denen auch die Übersetzungstätigkeit thematisiert wird. In Max Springers Monographie zur “Franzosenherrschaft” in der Pfalz wird u. a. auf die sprachpolitischen Verordnungen des Regierungskommissars Rudler in den Jahren 1798–1799 eingegangen und dabei auch die entsprechende Übersetzungstätigkeit im Bereich von Recht und Verwaltung erwähnt (Springer 1926: 195ff.). Die umfangreiche Quellensammlung von Hansen bietet u.a. einen Einblick in die sprachlichen Aspekte der Bildungspolitik (Hansen 1938: Bd. 4, 820ff.). Die Sprachpolitik wird auch in neueren Publikationen angesprochen, allerdings oft nur beiläufig (z. B. Rowe 2003: 122; McCain 2018: 185). Einschlägige Spezialuntersuchungen sind selten. Eine gut informierte Darstellung des Sprachtransfers im Bereich der Verwaltung in den rheinischen Departements bietet Stein (1997). Eine Sonderstellung nehmen rechtshistorische Untersuchungen zu den Übersetzungen des Code civil bzw. Code Napoléon ein (Schubert 1991; Dölemeyer 2006; Deutsch 2024 in diesem Themenheft). Eine umfassendere Darstellung der deutsch-französischen Sprachkontaktsituation, wie sie von Paye (2013) für den Sprachkontakt im Königreich Westphalen vorgelegt wurde, fehlt jedoch für Rheinhessen und die Pfalz.

Relevant für unsere Untersuchungen sind zudem historische und rechtshistorische Untersuchungen zum französischen Einfluss auf Recht und Verwaltung über die Zeit der französischen Herrschaft hinaus. Zu diesen Einflüssen, die oft unter dem Begriff des “rheinischen Rechts” zusammengefasst werden, zählt z. B. im Zivilrecht die Gültigkeit des Code Napoléon in den Rheinlanden bis zur Einführung des BGB und im administrativen Bereich die Körperschaften, die aus dem Departementsrat hervorgegangen sind (vgl. z. B. Strauch 2009).

In Bezug auf den theoretischen Rahmen und die verwendete Terminologie sind für das Projekt translationswissenschaftliche Arbeiten zur Übersetzungspolitik und zur juristischen Fachübersetzung relevant. Ich möchte an dieser Stelle aus der Fülle der Literatur nur zwei Autorinnen herausgreifen, deren Publikationen von besonderem Interesse sind: In Bezug auf den Begriff der *Übersetzungspolitik* orientiere ich mich an der folgenden Definition, die die belgische Translationswissenschaftlerin Reine Meylaerts im Hinblick auf die Übersetzungstätigkeit in mehrsprachigen Staaten verwendet:

A translation policy can be defined as a series of intentionally coherent decisions on translation or translation activities by public – and sometimes private – actors in order to resolve collective linguistic and translation problems. (Meylaerts 2018: 222)

Wie aus dieser Definition hervorgeht, kann eine Übersetzungspolitik nicht nur von öffentlichen, sondern auch von privaten Akteuren ausgehen. In Bezug auf die Binnendifferenzierung von juristischen Fachübersetzungen, die häufig das Ergebnis einer Übersetzungspolitik sind, orientiere ich mich an der Differenzierung, die Heleen van Gerwen in ihrer an der KU Leuven entstandenen Dissertation zu Rechtsübersetzungen in Belgien im 19. Jahrhundert herausgearbeitet hat. Sie unterscheidet zwischen offiziellen, semi-offiziellen und nicht-offiziellen Übersetzungen: *Offizielle* Übersetzungen werden von einer staatlichen (nationalen oder regionalen) Behörde organisiert und

veröffentlicht; *semi-offizielle* Übersetzungen werden von öffentlich bestellten Fachleuten erstellt und in einem nicht-staatlichen Publikationsorgan veröffentlicht; *nicht-offizielle* Übersetzungen werden von Laien erstellt und häufig in Medien für ein breites Publikum veröffentlicht, z. B. in einer Tageszeitung (Van Gerwen 2019: 29).

### 3 Eigene Vorarbeiten

In zwei von mir geleiteten DFG-Projekten haben wir uns mit der französischen Übersetzungspolitik in Belgien bzw. Norditalien befasst, insbesondere im Hinblick auf die Übersetzung politischer, juristischer und administrativer Fachtexte aus dem Französischen ins Niederländische bzw. ins Italienische. Aus beiden Projekten sind auf der Basis umfangreicher Archivstudien zwei Datenbanken mit insgesamt ca. 1.500 zweisprachigen Texten hervorgegangen (vgl. UePol\_BE und UePol\_IT).<sup>1</sup> Die Texte wurden herangezogen für Untersuchungen zu den angewandten Übersetzungsverfahren und zum Einfluss des Französischen auf die jeweilige Zielsprache (vgl. u. a. Ingelbeen/Schreiber 2018; Nikolic/Schreiber 2021). Darüber hinaus wurde die nationale und regionale Organisation der Übersetzungstätigkeit im Kontext der französischen Sprach- und Übersetzungspolitik beschrieben (vgl. u. a. Schreiber 2016, 2020). Im Hinblick auf das Sprachenpaar Französisch-Deutsch hatte ich bereits eine Untersuchung zu juristischen Fachübersetzungen im Elsass während der Französischen Revolution vorgelegt (Schreiber 2013).

Im Sommer 2020 habe ich während eines Forschungsfreisemesters Archivstudien unternommen, um eine Sichtung des Materials im Untersuchungsgebiet (Rheinhessen und Pfalz) vorzunehmen. Im Mittelpunkt stand die Sammlung von zweisprachigen Texten. Insbesondere wurden Dokumente der folgenden Textsorten gesichtet und fotografisch erfasst: Zweisprachige Texte aus den Bereichen Recht und Verwaltung (z. B. Verordnungen und Bekanntmachungen), Übersetzungen juristisch-administrativer Texte in Zeitungen und Zeitschriften, Dokumente zum Personal lokaler und regionaler Behörden.

Die übersetzten Texte liegen in folgender Form vor:

(a) Kurztex-te:

- offizielle Übersetzungen: Aushänge (Bekanntmachungen), später z. T. integriert in Textsammlungen (Bulletins),
- semi-offizielle Übersetzungen in Zeitungen und Zeitschriften.

(b) Langtext-e, insbesondere Gesetzbücher und Verfassungstexte.

Bei den Recherchen in den Archiven fiel insbesondere die große Menge an zweisprachigen Texten auf, die unsere Erwartungen weit übertroffen hat: Insbesondere für

---

<sup>1</sup> Zu einer Kurzbeschreibung dieser beiden Projekte sowie des laufenden DFG-Projektes zum Rheinland (mit Bibliographie) vgl. die Website *Übersetzungspolitik zwischen 1789 und 1814* (2024).

die Zeit der französischen Herrschaft ab 1798 liegen zahlreiche zweisprachige Texte vor. Allein die umfangreichen Bestände des Stadtarchivs Mainz und der Stadtbibliothek Mainz enthalten mehrere Hundert Übersetzungen, wobei zweisprachige Dekrete und Verordnungen des Départements Mont-Tonnerre eine zentrale Rolle einnehmen. Aus der Zeit der Mainzer Republik liegen aufgrund der kurzen Dauer verständlicherweise weniger Texte vor. Das Landeshauptarchiv Koblenz verfügt zudem über einige zweisprachige Texte, die für das gesamte Rheinland relevant waren, z. B. Beschlüsse des Regierungskommissars Rudler in zweisprachiger Fassung (LHA KO: 241/15). In den kleineren Stadtarchiven finden sich einige interessante Dokumente mit lokalem Bezug, z. B. eine zweisprachige Gebührenordnung der Gemeinde Grünstadt (StadtA KL: SM/81) oder eine zweisprachige Bekanntmachung des Postamts Neustadt (StadtA NW: Französische Revolution).

Zur Organisation der Übersetzungstätigkeit konnten dagegen vergleichsweise wenige Informationen gefunden werden.

#### 4 Projektziele und erste Ergebnisse

Das Projekt dient dem Ziel, die Übersetzung juristischer und administrativer Texte aus dem Französischen ins Deutsche in Rheinhessen und der Pfalz während der Mainzer Republik (1792–1793) und der französischen Herrschaft (1798–1814) und die zugrunde liegende Übersetzungspolitik zu dokumentieren und zu analysieren. Die Beschränkung auf zwei Untersuchungszeiträume mit jeweils eigenen Verwaltungsstrukturen (1792–1793 und 1798–1814) geht mit der Ausblendung des dazwischen liegenden Zeitraumes einher, den ich aufgrund der fortgesetzten kriegerischen Auseinandersetzungen und wechselnden Herrschaftsverhältnisse als Übergangszeitraum betrachte.

In dem Projekt werden bzw. wurden folgende Teilziele verfolgt:

- (a) *Erstellen einer Datenbank der juristischen und administrativen Fachübersetzungen im Sprachenpaar Französisch-Deutsch während der Mainzer Republik und der französischen Herrschaft in Rheinhessen und der Pfalz.*

Zum Erreichen dieses Projektziels musste zunächst das Korpus von ca. 1.000 zweisprachigen Texten digitalisiert werden. OCR-Software konnte nur bei wenigen "Langtexten" sinnvoll eingesetzt werden. Der Großteil der meist kürzeren, in der Regel im Parallelruck publizierten Texte wurde von wissenschaftlichen Hilfskräften transkribiert. Eine besondere philologische Herausforderung waren die Texte, die nur handschriftlich überliefert sind, wie Theresa Müller (2023) am Beispiel der Textsorte "Reunionsadresse"<sup>2</sup> gezeigt hat. Inzwischen ist die Projektdatenbank online (vgl. UePol\_DE). Als Vorbild dienten die Datenbanken zu den Sprachenpaaren Französisch-Niederländisch und Französisch-Italienisch aus den beiden

---

<sup>2</sup> Hierbei handelt es sich um in der Regel zweisprachige vorliegende Texte (gefolgt von Unterschriftenlisten), in denen Einwohner verschiedener Gemeinden im Rheinland um eine vollständige Angliederung an Frankreich ersucht haben.

abgeschlossenen DFG-Projekten (UePol\_BE und UePol\_IT). Alle Datenbanken enthalten folgende Daten und Angaben: Bilddateien der erfassten zweisprachigen Texte,<sup>3</sup> transkribierten Volltext, bibliographische Angaben (Verfasser/Herausgeber, Titel, Ort, Jahr, Textsorte, Inhaltsangabe). Die Datenbank ist mit einem an der Universität Luxemburg entwickelten Tool zur Analyse zweisprachiger historischer Texte ausgestattet, IDaSTo, das verschiedene korpuslinguistische Untersuchungsmöglichkeiten bietet, u. a. Volltextsuche, Suche nach Einzelwörtern, Wortgruppen und Metadaten, flexible Annotierung (vgl. Beyer 2015).

- (b) *Beschreibung linguistischer Übersetzungsprobleme und der entsprechenden Übersetzungsverfahren (auf den Ebenen Terminologie, Syntax und Textaufbau, Rhetorik).*

Mit Hilfe des o. g. Tools IDaSTo sind sowohl qualitative als auch quantitative Untersuchungen möglich. Zu den Ebenen im Einzelnen:

*Terminologie:* Für viele Fachausdrücke, die in den französischen Texten verwendet werden, gab es im Untersuchungszeitraum noch keine lexikalisierten Entsprechungen im Deutschen. Wie in Schreiber (2019) dargelegt, zeigt sich am Fallbeispiel der Übersetzungen der *Bulletins de la Grande Armée* trotz des generellen Bemühens um eine 'wörtliche' Übersetzung keine einheitliche Vorgehensweise bei der Wiedergabe militärischer Fachausdrücke. Dies soll am gesamten Korpus bezüglich des Fachwortschatzes von Recht und Verwaltung untersucht werden. Dabei sollen auch mögliche Unterschiede zwischen der Zeit der Mainzer Republik und der französischen Herrschaft ab 1798 in den Blick genommen werden. Im Rahmen von Abschlussarbeiten, die im Projekt entstanden sind, wurden inzwischen Fallstudien zu einzelnen terminologischen und lexikologischen Fragestellungen vorgenommen (vgl. Wachter 2023 zur Klassifikation des Lehnwortschatzes in Übersetzungen der Mainzer Republik und Urich 2024 zur Übersetzung von Straßennamen in Mainz).

*Syntax und Textaufbau:* Ein auffälliges Merkmal französischer Rechts- und Verwaltungstexte der Revolutionszeit und der nachfolgenden Epochen ist die Ein-Satz-Struktur (*phrase unique*) (vgl. Schreiber 2017). Syntaktische Konstruktionen, die z. T. in Verbund mit der Ein-Satz-Struktur auftreten, sind die in den französischen Ausgangstexten häufigen Partizipialkonstruktionen. Bei der Analyse der Texte zeigt sich, dass unterschiedliche Übersetzungsverfahren zum Tragen kommen, die von Entsprechungen mit einem hohen Explizitheitsgrad, z. B. Relativsätzen, bis hin zu weniger expliziten Konstruktionen, z. B. Präpositionalphrasen, reichen (vgl. Schreiber 2022b). Wenn Partizipialkonstruktionen innerhalb einer Ein-Satz-Konstruktion verwendet werden, kommt als zusätzliches Übersetzungsproblem die unterschiedliche Wortstellung beider Sprachen hinzu. In der Regel versuchen die Übersetzer, die französischen Strukturen nachzuahmen, allerdings mit Varianten je nach Ent-

---

<sup>3</sup> Die Bilddateien sind aus rechtlichen Gründen nur für Projektmitarbeiter und registrierte Kooperationspartner zugänglich (passwortgeschützt), alle anderen Daten sind im Internet frei zugänglich.

stehungsort der Übersetzung. Hierzu vgl. den Beitrag von Sarah Del Grosso (2024a in diesem Themenheft).

*Rhetorik:* Primär persuasive Textsorten, z. B. politische Reden, spielen in unserem Korpus nur eine untergeordnete Rolle. In vielen Fällen tritt die Persuasion jedoch als Subfunktion juristischer und administrativer Textsorten (z. B. Dekrete, Bekanntmachungen) auf, z. B. im Zusammenhang mit dem Eintreiben von Steuern und Abgaben. In diesem Zusammenhang soll untersucht werden, inwiefern diese persuasiven Funktionen von den Übersetzern erkannt wurden und wie die entsprechenden Verfahren (z. B. Metaphern, Ausrufe, rhetorische Fragen) wiedergegeben wurden. In einer früheren Untersuchung zu Übersetzungen ins Deutsche, Italienische und Niederländische (Schreiber 2015) konnten auch im Bereich der Rhetorik überwiegend 'wörtliche' Übersetzungsverfahren festgestellt werden.

(c) *Beschreibung der Rolle der Übersetzungen für die Entwicklung der deutschen Fachsprache von Recht und Verwaltung.*

Um auf der Grundlage unserer deskriptiven Analysen der Übersetzungen Aussagen über die Entwicklung der juristischen und administrativen deutschen Fachsprache treffen zu können, sollen die Ergebnisse mit zwei Vergleichskorpora (einem Vergleichskorpus aus der Zeit vor der Französischen Revolution und einem Korpus aus der Zeit nach dem Ersten Kaiserreich) verglichen werden, damit überprüft werden kann, ob und wie sich die deutsche Fachsprache im Untersuchungszeitraum in der untersuchten Region verändert hat und ggf. welche dieser Veränderungen eine längerfristige Wirkung hatten. Darüber hinaus ist ein Vergleich der Ergebnisse mit den Ergebnissen der Studien zum Niederländischen und zum Italienischen geplant. Diesbezüglich ist mit Unterschieden zu rechnen, da das Deutsche als Rechtssprache über eine längere Tradition verfügt.

Für terminologische Recherchen zur älteren deutschen Rechtssprache wird das Deutsche Rechtswörterbuch (DRW 2024) herangezogen, das an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften angesiedelt ist und online abgefragt werden kann. Das DRW dokumentiert die deutsche Sprache des Rechts von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert. Da auch Texte aus dem 19. Jahrhundert erfasst sind, kann das DRW sowohl für Vergleiche mit der Rechtssprache vor dem Untersuchungszeitraum als auch für Vergleiche mit der Rechtssprache des 19. Jahrhunderts herangezogen werden. Relevant für unser Projekt sind insbesondere die Texte des neuhochdeutschen Teilkorpus, die separat untersucht werden können. Von Interesse ist nicht nur die Suche nach Einzelwörtern (Lemmata und Schreibformen), sondern auch die Volltextsuche in den Belegzitate, durch die der Gebrauch der Termini im Kontext erfasst wird. Als zusätzliche Quelle wird das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* herangezogen, das den Wortschatz der deutschen Sprache ab 1600 erfasst (DWDS 2024).

(d) *Dokumentation der Übersetzungstätigkeit und Übersetzungspolitik.*

Durch die Auswertung von Dokumenten zur Steuerung und Organisation der Übersetzungstätigkeit soll die Übersetzungspolitik dokumentiert werden. In Bezug auf diesen Aspekt ist insbesondere der Vergleich zwischen den beiden Untersuchungszeiträumen interessant: Während der Mainzer Republik gab es zwar bereits eine rege Übersetzungstätigkeit im juristisch-administrativen Bereich, jedoch noch keine offizielle Übersetzungspolitik. Dies ändert sich in der Zeit der französischen Herrschaft: Die Präfektur des Départements Donnersberg verfügte ab dem Jahr 1800 über einen eigenen, fest angestellten Übersetzer, der gleichzeitig als Archivar tätig war: Lorenz Schweikard, einen ehemaligen Mainzer Jakobiner (vgl. Cottebrune 2001: 409).<sup>4</sup> Auf Ebene des Departements kann man also von einer institutionalisierten Übersetzungspolitik sprechen. Auf kommunaler Ebene gab es zwar auch offizielle Übersetzungen, jedoch nach unserem Erkenntnisstand keine hauptamtlichen Übersetzer. In den Archiven finden sich allerdings Hinweise auf örtliche Gerichts- und Stadtschreiber (*greffiers*) mit deutschen und französischen Sprachkenntnissen (LA SP: G6/575), die vermutlich auch für kommunale Übersetzungen zuständig waren. Auch in der Zeit der Mainzer Republik und der Besetzung der Stadt Mainz gab es bereits Übersetzungen mit offiziellem Charakter, z. B. von Proklamationen General Custines (z. B. StadtA MZ: 11/101).

Die Untersuchungen im Rahmen dieses Projektziels können auch dazu beitragen, zu zeigen, wie sich durch die zahlreichen systematisch organisierten Übersetzungen juristischer und administrativer Übersetzungen nach und nach das Berufsbild eines juristischen Fachübersetzers herausbildete (vgl. Schreiber 2022a).

## 5 Fallstudie “Doppelübersetzungen”

Als Gegenstand für eine kleine Fallstudie, die die Projektarbeit illustrieren soll, möchte ich die *Doppel-* bzw. *Mehrfachübersetzungen* herausgreifen. Hierbei geht es um Texte, für die im Untersuchungszeitraum zwei oder mehr Übersetzungen erstellt wurden. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe geben. In dem mittlerweile abgeschlossenen Projekt zu Übersetzungen in bzw. für Belgien während der Zeit der Annexion durch Frankreich konnte gezeigt werden, dass sich regionale Übersetzungen z. T. deutlich von zentral in Paris erstellten Übersetzungen unterscheiden, z. B. enthalten sie mehr Interferenzen aus dem Französischen. Dies zeigt sich z. B. in der folgenden Passage eines Gesetzes vom 8. März 1798, das im *Bulletin der Wetten* (erstellt im Justizministerium in Paris) und dem *Verzaemeling der Wetten* (erstellt in der Präfektur in Gent) unterschiedlich übersetzt wurde (vgl. Schreiber 2016: 131–132).

---

<sup>4</sup> Cottebrune erwähnt Schweikards Tätigkeit in der Präfektur nur für die Jahre 1800 bis 1801 und 1807 bis 1808. Aus den Unterlagen der Präfektur geht jedoch eine ununterbrochene Tätigkeit als Archivar und Übersetzer von 1800 bis 1811 hervor (vgl. Bodmann 1811: 297).

Le Conseil des Anciens, adoptant les motifs de la déclaration d'urgence qui précède la résolution ci-après, approuve l'acte d'urgence.

(*Bulletins des lois de la République* 188, Nr. 1745)

Den Raed der Ouderlingen, aenveerdende de beweeg-redens der verklaering van hoogdringendheid die voor-gaet het naer-volgende besluyt, keurt-goed den act van hoogdringendheid.

(*Bulletin der Wetten van de Fransche Republiek* 188, Nr. 1745)

Den Raed der Ouderlingen, aennemende de motiven der declaratie van urgentie die die hier onderstaende resolutie voorgaet, approbeert den act van urgentie.

(*Verzaemeling der Wetten van de Fransche Republiek* 10, Nr. 1531)

Die regionale Übersetzung enthält einige Lehnwörter, die in dem in Paris erstellten *Bulletin flamand* nicht enthalten sind: *motiven*, *declaratie*, *urgentie*, *resolutie* und *approbeert*. Dieser Unterschied erklärt sich nach meiner Einschätzung daraus, dass in Paris hauptberufliche Rechtsübersetzer am Werk waren, die mit der entsprechenden Terminologie vertraut waren, und dass regionale Übersetzungen häufig von Verwaltungsangestellten erstellt wurden, die nur gelegentlich zu Übersetzungen herangezogen wurden.

Auch bei den Übersetzungen ins Deutsche finden sich Doppel- oder sogar Mehrfachübersetzungen. So wurde der *Code civil* in der Napoleonischen Zeit mehrfach ins Deutsche übersetzt. Die entsprechenden Übersetzungen, darunter offizielle Übersetzungen aus mehreren Regionen sowie mehrere nicht-offizielle Übersetzungen, unterscheiden sich z. T. deutlich voneinander (vgl. den Beitrag von Andreas Deutsch 2024 in diesem Themenheft).

Ich habe für meine kleine Fallstudie einen anderen Text herausgegriffen, für den in unserem Korpus zwei verschiedene Übersetzungen vorliegen: die Konsulatsverfassung aus dem Jahr 1799 mit dem schlichten Titel *Constitution de la République française* (im Folgenden kurz *Constitution*). Beide Übersetzungen stammen aus offiziellen Publikationen. Eine Übersetzung wurde von der Präfektur des Departements Mont-Tonnerre in Mainz veröffentlicht und trägt den Vermerk "Mayence, chez Pfeiffer, imprimeur du Département" (im Folgenden kurz *Ü\_Pfeiffer*). Die zweite Übersetzung stammt ebenfalls aus einer offiziellen Publikation, die in Mainz veröffentlicht wurde, einer Textsammlung mit dem Titel *Recueil des réglemens et arrêtés emanés du Commissaire du Gouvernement dans les quatre nouveaux départemens de la rive gauche du Rhin* mit zweisprachigen Verordnungen aus den vier Departements des Rheinlandes der Jahre 1799 bis 1802 (im Folgenden kurz *Ü\_Recueil*). Diese Übersetzung wurde im Jahr 1800 veröffentlicht. Warum es innerhalb kurzer Zeit in Mainz zu dieser Doppelübersetzung kam, konnten wir bisher nicht mit Sicherheit eruieren. Möglicherweise hängt es damit zusammen, dass es in der Präfektur in Mainz erst ab dem Jahr 1800 einen offiziellen Übersetzer gab (wie bereits erwähnt) und sich zuvor noch kein *Procedere* für die Übersetzungen der Präfektur etabliert hatte.

Für diese Hypothese spricht auch die Tatsache, dass beide Übersetzungen keine einheitliche Übersetzungsstrategie erkennen lassen. Illustrieren möchte ich dies anhand

des Wortschatzes. Vergleicht man grob zwischen *Lehnwörtern* (Französismen und Latinismen)<sup>5</sup> einerseits und *Erbwörtern* (germanischem Wortschatz) andererseits, so finden wir einerseits Beispiele, in denen die Pfeiffer-Übersetzung ein Lehnwort enthält und die Recueil-Übersetzung ein Erbwort, wie in folgenden Beispielen:

<u>Constitution</u>	<u>Ü Pfeiffer</u>	<u>Ü Recueil</u>
naturalisation	Naturalisierung	Annahme des Bürgerrechts
domicile	Domicil	Wohnsitz
alliance	Allianz	Bündniß
décrété	dekretirt	beschlossen
fonds	Fonds	Geldsummen
territoire	Territorium	Boden
vacance	Vakanz	Feier

Abb. 1: Lehnwörter vs. Erbwörter

Andererseits finden wir aber auch Beispiele, in denen es sich genau umgekehrt verhält:

<u>Constitution</u>	<u>Ü Pfeiffer</u>	<u>Ü Recueil</u>
Titre	Abschnitt	Titel
pensions	Jahrgelder	Pensionen
émission	Umlauf	Emission
(officier) civil	öffentlicher (Beamter)	Civil-(Beamter)
comptabilité	Rechnungswesen	Komptabilität

Abb. 2: Erbwörter vs. Lehnwörter

Hinzu kommen Fälle, in denen innerhalb der gleichen Übersetzung zwischen Lehnwort und Erbwort gewechselt wird. Beispiele für eine solche terminologische Variation finden wir in beiden Übersetzungen, wie in den folgenden Beispielen:

<u>Constitution</u>	<u>Ü Pfeiffer</u>	<u>Ü Recueil</u>
constitution	Staats-Verfassung, Konstitution	Grundverfassung, Konstitution
français(e)	fränkisch, französisch	fränkisch, Franken-
tribunal	Gericht(shof), Tribunal	Gericht(shof), Tribunal

Abb. 3: Terminologische Variation

Was die Lehnwörter angeht, so möchte ich dem Eindruck entgegenreten, dass es sich überwiegend um *ad hoc*-Entlehnungen handelt, der bei einer Lektüre aus heutiger Perspektive entstehen könnte. Bei der Mehrzahl der oben zitierten Termini handelt es

<sup>5</sup> Ich differenziere im Folgenden nicht zwischen Lehnwort und Fremdwort.

sich um Ausdrücke, die in deutschen Texten bereits früher belegt waren (vgl. DRW 2024 und DWDS 2024).<sup>6</sup>

- 15. Jh.: Pension, Tribunal, Vakanz
- 16. Jh.: Emission, naturalisieren, Territorium
- 17. Jh.: Allianz, civil, decretieren
- 18. Jh.: Fonds

Lediglich *Domizil* und *Komptabilität* sind erst später belegt: Laut DWDS wurde der Ausdruck *Domizil*, der bei Pfeiffer in der Schreibweise *Domicil* belegt ist, erst im 19. Jahrhundert aus dem Lateinischen entlehnt. Im Korpus des DRW finden sich ältere Belege nur für den Latinismus *domicilium* (ab 16. Jahrhundert). Der Terminus *Komptabilität*, der sich in der Recueil-Übersetzung findet, ist laut DWDS erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Deutschen belegt. Im Korpus des DRW, das bis ins 19. Jahrhundert reicht, findet man den Terminus nicht.

Insgesamt lassen beide Übersetzungen in terminologischer Hinsicht keine einheitliche Strategie erkennen. Wie lässt sich dieser Befund erklären? Nach meinem heutigen Erkenntnisstand könnte man zwei Hypothesen heranziehen:

- (1) Die deutsche Rechtssprache war während der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert noch relativ uneinheitlich. Dies lag nicht nur an der fehlenden staatlichen Einheit, sondern auch an der noch im Anfangsstadium befindlichen Kodifizierung des Rechts. Als Beispiel für ein frühes Kodifizierungswerk, das sich in der Folgezeit stabilisierend auf die deutsche Rechtssprache ausgewirkt habe, erwähnt Hans Hattenhauer (1987: 51) das *Allgemeine Landrecht* in Preußen von 1794, also gerade einmal fünf bis sechs Jahre vor den oben behandelten Texten.
- (2) Die zweite Hypothese betrifft die Entstehung der Übersetzungen. Aus früheren Projekten wissen wir, dass bei juristischen Übersetzungen im Rahmen staatlicher Übersetzungspolitik z. T. bereits auf terminologische Genauigkeit und Kohärenz geachtet wurde. Ein Paradebeispiel hierfür sind die in Mailand entstandenen italienischen Übersetzungen der napoleonischen Gesetzbücher (vgl. Del Grosso 2024b). Auch bei den in Paris erstellten Übersetzungen wurde bereits auf terminologische Kohärenz geachtet. Da die oben erwähnten Verfassungsübersetzungen entstanden, bevor sich die staatliche Übersetzungspolitik im Rheinland durchgesetzt hatte, könnte diese Tatsache zu der beachteten terminologischen Variation beigetragen haben. Wir hätten es also mit zwei regionalen, „prä-professionellen“ Übersetzungen zu tun.

---

<sup>6</sup> Zur Geschichte der französischen Lehnwörter im Deutschen vgl. die entsprechenden Ausführungen bei Kramer (1992).

## 6 Schlussbemerkung

Das hier beschriebene Projekt wird voraussichtlich nicht alle oben aufgeworfenen Forschungsfragen erschöpfend beantworten können. Dies liegt auch in der Natur der Sache begründet: Historische Untersuchungen sind immer von den zugänglichen Daten abhängig. Sie sind, um in der Terminologie der korpusbasierten Translationswissenschaft zu sprechen, *corpus-driven*. Bei unserem Projekt zeichnet sich ab, dass im Untersuchungszeitraum kein Mangel an zweisprachigen Texten besteht, dass zur Organisation der Übersetzungstätigkeit jedoch offenbar nur lückenhafte Informationen vorliegen. Dies gilt vor allem für die Zeit vor Einrichtung einer staatlichen Übersetzungspolitik, also in der Zeit der Mainzer Republik und der Anfangszeit der französischen Herrschaft. Hier geht eine noch nicht vorhandene zentrale Organisation der Übersetzungen offenbar mit dem Fehlen einer einheitlichen Übersetzungsstrategie einher, wie sich bei der Analyse der “Doppelübersetzung” der Verfassung von 1799 gezeigt hat.

## Literatur

### Quellen

Bodmann, Ferdinand (1811): *Statistisches Jahrbuch für das Departement vom Donnersberg*. Mainz: Kupferberg

*Bulletin des lois de la République française. Bulletin der Wetten van de Fransche Republik*. [1797–1804]. Paris: Imprimerie de la République

Constitution = *Constitution de la République française*. [1799]. Paris

LA SP: Landesarchiv Speyer

LHA KO: Landeshauptarchiv Koblenz

*Recueil des lois de la République française. Verzaemelingen der Wetten van de Fransche Republik*. [1796–1799]. Gent: Stéven

*Recueil des réglemens et arrêtés emanés du Commissaire du Gouvernement dans les quatre nouveaux départemens de la rive gauche du Rhin*. Bd. 7 [1799–1802]. Mayence: Crass – <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11040687> (10.06.2024)

StadtA KL: Stadtarchiv Kaiserslautern

StadtA MZ: Stadtarchiv Mainz

StadtA NW: Stadtarchiv Neustadt an der Weinstraße

Ü\_Pfeiffer = *Constitution de la République française. Staats-Verfassung der Fränkischen Republik*. [1799]. Mainz: Pfeiffer

Ü\_Recueil = “Constitution de la République française. Grundverfassung der Fränkischen Republik.” *Recueil des réglemens et arrêtés emanés du Commissaire du Gouvernement dans les quatre nouveaux départemens de la rive gauche du Rhin*. Bd. 2 [1799–1800]. Mayence: Crass, unpaginiert

UePol\_BE: <https://belgien.uepol.uni-mainz.de> (13.02.2024)

UePol\_DE: <https://rheinland.uepol.uni-mainz.de> (13.02.2024)

UePol\_IT: <https://italien.upol.uni-mainz.de> (13.02.2024)

### Sekundärliteratur

- Beyer, Rahel (2015): "IDaSTo – ein Tool zum Taggen und Suchen in historischen Paralleltexten." *GSCL 2015 International Conference of the German Society for Computational Linguistics and Language Technology*. Duisburg: Gesellschaft für Sprachtechnologie und Computerlinguistik, 162–169
- Cottebrune, Anne (2001): *Mythe et réalité du 'jacobinisme allemand'. Des 'Amis de la Révolution' face à l'épreuve de la réalité révolutionnaire. Limites des transferts culturels et politiques du jacobinisme*. Dissertation Paris: École des Hautes Études en Sciences Sociales
- Del Grosso, Sarah (2024a): "Die Übersetzung der *phrase unique* ins Deutsche am Beispiel der *Sammlung der Verordnungen und Beschlüsse* im Departement Donnersberg (1799–1802)." *trans-kom* 17 [1]: 21–39 – [https://www.trans-kom.eu/bd17nr01/trans-kom\\_17\\_01\\_03\\_Del\\_Grosso\\_Unique.20240628.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd17nr01/trans-kom_17_01_03_Del_Grosso_Unique.20240628.pdf) (in diesem Themenheft)
- Del Grosso, Sarah (2024b): *Die Übersetzungen der napoleonischen Gesetzbücher ins Italienische unter besonderer Berücksichtigung des 'Code de Commerce'. Eine übersetzungsgeschichtliche Analyse der Akteure, Prozesse und Produkte*. Berlin: Lang
- Deutsch, Andreas (2024): "Untervogt, Procurator oder Aftervormund? Zu den deutschsprachigen Übersetzungen des Code civil während der napoleonischen Ära." *trans-kom* 17 [1]: 40–72 – [https://www.trans-kom.eu/bd17nr01/trans-kom\\_17\\_01\\_04\\_Deutsch\\_Untervogt.20240628.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd17nr01/trans-kom_17_01_04_Deutsch_Untervogt.20240628.pdf) (in diesem Themenheft)
- Dölemeyer, Barbara (2006): "'C'est toujours le français qui fait la loi' – Originaltext und Übersetzung." Barbara Dölemeyer, Heinz Mohnhaupt, Alessandro Somma (Hg.): *Richterliche Anwendung des Code civil in seinen europäischen Geltungsbereichen außerhalb Frankreichs*. Frankfurt: Klostermann, 1–35
- [DRW] *Das deutsche Rechtswörterbuch*. (2024). Heidelberg: Akademie der Wissenschaften – <https://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw-cgi/zeige> (13.02.2024)
- Dumont, Franz (1993): *Die Mainzer Republik von 1792/93*. 2. Aufl. Alzey: Rhein Hessische Druckwerkstätte

#### trans-kom

ISSN 1867-4844

**trans-kom** ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

#### Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
University of Antwerp  
Arts and Philosophy  
Applied Linguistics / Translation and Interpreting  
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5  
B-1090 Brussel  
Belgien  
[Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be](mailto:Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Universitätsplatz 1  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

- [DWDS] *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. (2024) – <https://www.dwds.de/> (13.02.2024)
- Hansen, Joseph (1938): *Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der Französischen Revolution 1780–1801*. Bd. 4. Bonn: Hanstein
- Hattenhauer, Hans (1987): *Zur Geschichte der deutschen Rechts- und Gesetzessprache*. Hamburg: Vandenhoeck & Ruprecht
- Herrgen, Joachim (2000): *Die Sprache der Mainzer Republik (1792/93)*. Tübingen: Niemeyer
- Ingelbeen, Carolin; Michael Schreiber (2018): “Übersetzungspolitik in Belgien während der französischen Epoche: Lexikalische und phraseologische Untersuchungen.” *Moderne Sprachen* 62 [1]: 59–80
- Kramer, Johannes (1992): *Die französische Sprache in Deutschland*. Stuttgart: Steiner
- McCain, Stewart (2018): *The language question under Napoleon*. London: Palgrave Macmillan
- Meylaerts, Reine (2018): “The politics of translation in multilingual states.” Jonathan Evans, Fruela Fernandez (Hg.): *The Routledge handbook of translation and politics*. London/New York: Routledge, 221–237
- Müller, Theresa (2023): Analyse von transkribierten und editierten handschriftlichen Reunionsadressen des Kantons Pfeddersheim aus dem Jahre 1798. Bachelorarbeit Germersheim: Universität Mainz
- Nikolic, Jelena; Michael Schreiber (2021): “Juristische Fachübersetzungen aus dem Französischen ins Italienische während der Napoleonischen Epoche. Projektbeschreibung und erste Ergebnisse am Beispiel von Genua.” *Parallèles* 33 [1]: 71–93 – <https://www.paralleles.unige.ch/en/tous-les-numeros/numero-33-1/> (13.02.2024)
- Paye, Claudie (2013): *‘Der französischen Sprache mächtig’. Kommunikation im Spannungsfeld von Sprachen und Kulturen im Königreich Westphalen 1807–1913*. München: Oldenbourg
- Reichardt, Rolf (1988): “‘Freymüthigkeit, doch kein Sans-Cülötismus...’ Transfer und Transformation der Französischen Revolution in Verdeutschungen französischer Revolutionsschriften 1789–1799.” Michel Espagne, Michael Werner (Hg.): *Transferts. Les relations interculturelles dans l’espace franco-allemand*. Paris: Recherche sur les Civilisations, 272–326
- Reichardt, Rolf (1998): *Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur*. Frankfurt a. M.: Fischer
- Rowe, Michael (2003): *From Reich to State. The Rhineland in the revolutionary age 1780–1830*. Cambridge: Cambridge University Press
- Scheel, Heinrich (Hg.) (1975): *Die Mainzer Republik I. Protokolle des Jakobinerklubs*. Berlin: Akademie
- Schreiber, Michael (2013): “Juristische Fachübersetzungen im Elsass während der Französischen Revolution.” Laura Sergo, Ursula Wiene, Vahram Atayan (Hg.): *Fachsprache(n) in der Romania. Entwicklung, Verwendung, Übersetzung*. Berlin: Frank & Timme, 359–374
- Schreiber, Michael (2015): “*Quel spectacle majestueux présente dans ce jour la grande nation!* – Die Rhetorik der Französischen Revolution in Übersetzungen.” Alberto Gil, Robert Kirstein (Hg.): *Wissenstransfer und Translation*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 261–272
- Schreiber, Michael (2016): “Covert multilingualism: The case of the translation policy in France and Belgium during the French Revolution and the Napoleonic era.” *Across Languages and Cultures* 17, 123–136
- Schreiber, Michael (2017): “*La phrase unique*: Die Ein-Satz-Struktur in Texten der Französischen Revolution und deren Übersetzungen.” Wolfgang Dahmen, Günter Holtus, Johannes Kramer, Michael Metzeltin, Christina Ossenkop, Wolfgang Schweickard, Otto Winkelmann (Hg.): *Sprachvergleich und Übersetzung. Die romanischen Sprachen im Kontrast zum Deutschen. Romanistisches Kolloquium XXIX*. Tübingen: Narr, 81–98

- Schreiber, Michael (2019): "Zur Übersetzung der Bulletins de la Grande Armée ins Deutsche, Italienische und Niederländische." *Moderne Sprachen* 63 [2]:159–181
- Schreiber, Michael (2020): "Translation policies in Northern Italian cities during the Napoleonic era: The case of Milan, Genoa and Turin." Lieven D'hulst, Kaisa Koskinen (Hg.): *Translating in town: Local translation policies during the European 19th century*. London: Bloomsbury, 21–40
- Schreiber, Michael (2022a): "Zum Berufsbild des Fachübersetzens während der Französischen Revolution und der Napoleonischen Epoche." *Moderne Sprachen* 66: 65–77 [erschienen 2024]
- Schreiber, Michael (2022b): "Zur Übersetzung von Partizipialkonstruktionen in Rechtstexten während der Französischen Revolution und der Napoleonischen Zeit im Sprachenpaar Französisch-Deutsch." Ursula Wienen, Tinka Reichmann, Laura Sergio (Hg.): *Syntax in Fachkommunikation*. Berlin: Frank & Timme, 521–543
- Schubert, Werner (1991): "Die ersten deutschen Übersetzungen des Code civil/Code Napoléon (1804–1814)." Jörn Eckert, Hans Hattenhauer (Hg.): *Sprache – Recht – Geschichte*. Heidelberg: Müller, 133–168
- Springer, Max (1926): *Die Franzosenherrschaft in der Pfalz 1792–1814 (Departement Donnersberg)*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt
- Stein, Wolfgang Hans (1997): "Sprachtransfer durch Verwaltungshandeln. Französisch als Sprache der Verwaltungsöffentlichkeit in den rheinischen Departements 1798–1814." Hans-Jürgen Lüsebrink, Rolf Reichardt (Hg.): *Kulturtransfer im Epochenumbruch Frankreich-Deutschland 1770–1815*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 259–305
- Strauch, Dieter (2009): "Der Einfluss des französischen Rechts auf die rheinische und deutsche Rechtsentwicklung im 19. Jahrhundert." Kerstin Theis, Jürgen Wilhelm (Hg.): *Frankreich am Rhein. Die Spuren der "Franzosenzeit" im Westen Deutschlands*. Köln: Greven, 161–180
- Übersetzungspolitik von 1789 bis 1815. (2024) –  
<https://uepol1789-1815.uni-mainz.de/> (22.02.2024)
- Urich, Liliane Katharina (2024): *Die Übersetzung von Straßen- und Platznamen in Mainz während der französischen Herrschaft. Eine historisch-translationswissenschaftliche Untersuchung anhand des zweisprachigen Anzeigenblatts 'Affiches, Annonces et Avis divers de Mayence/Mainzer Anzeigenblatt'*. (Masterarbeit, Germersheim 2023.) Mainz: Johannes-Gutenberg-Universität Publikationen –  
<http://doi.org/10.25358/openscience-9900> (10.06.2024)
- Van Gerwen, Heleen (2019): *'Tous les citoyens sont censés connaître la loi'. Étude des pratiques de traduction et de transfert dans le domaine juridique belge (1830–1914)*. Dissertation Leuven: Katholieke Universiteit Leuven
- Wachter, Martin Filippo (2023): *Französisches Lehngut in verwaltungs- und rechtssprachlichen Texten der Mainzer Republik. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung*. Masterarbeit Germersheim: Universität Mainz

#### Autor

Michael Schreiber ist Professor für Französische und Italienische Sprach- und Übersetzungswissenschaft am Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der sprachenpaarbezogenen Translationswissenschaft und der Geschichte des Übersetzens.  
E-Mail: [schreibm@uni-mainz.de](mailto:schreibm@uni-mainz.de)

# Empfehlungen

## TRANSÜD.

### Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Klaus-Dieter Baumann, Hartwig Kalverkämper, Sylvia Reinart und Klaus Schubert

Christiane Nord: **Titel, Texte, Translationen. Buchtitel und ihre Übersetzung in Theorie und Praxis.** ISBN 978-3-7329-1018-2

Sylvia Reinart: „Im Original geht viel verloren“. **Warum Übersetzungen oft besser sind als das Original.** ISBN 978-3-7329-0826-4

Akkad Alhussein: **Vom Zieltext zum Ausgangstext. Das Problem der retroflexen Wirksamkeit der Translation.** ISBN 978-3-7329-0679-6

Sigmund Kvam: **Poesie – Musik – Übersetzung. Varietäten in der Translation von Liedtexten.** ISBN 978-3-7329-1000-7

Sabine Dievenkorn/Shaul Levin (eds.): **[Re]Gained in Translation II: Bibles, Histories, and Struggles for Identity.** ISBN 978-3-7329-0790-8

Christos Karvounis (Hg.): **Bibelübersetzung zwischen Tradition und Moderne. Pluralität, Skepsis, Perspektiven.** ISBN 978-3-7329-0952-0

Belén Lozano Sañudo/Elena Sánchez López/Ferran Robles Sabater (eds.): **Cruzando puentes. Nuevas perspectivas sobre la traducción del alemán y el español.** ISBN 978-3-7329-0743-4

Gesa Büttner: **Dolmetschvorbereitung digital. Professionelles Dolmetschen und DeepL.** ISBN 978-3-7329-0750-2

Anna Wegener: **Karin Michaëlis' Bibi books. Producing, Rewriting, Reading and Continuing a Children's Fiction Series, 1927–1953.** ISBN 978-3-7329-0588-1

## Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Ingrid Simonnæs: **Basiswissen deutsches Recht für Übersetzer. Mit Übersetzungsübungen und Verständnisfragen.** 3., völlig neu bearbeitete Auflage. ISBN 978-3-7329-0998-8

Ingrid Simonnæs/Marita Kristiansen (eds.): **Legal Translation. Current Issues and Challenges in Research, Methods and Applications.** ISBN 978-3-7329-0366-5

Stefania Cavagnoli/Laura Mori (eds.): **Gender in legislative languages. From EU to national law in English, French, German, Italian and Spanish.** ISBN 978-3-7329-0349-8

Annikki Liimatainen/Arja Nurmi/Marja Kivilehto/Leena Salmi/Anu Viljanmaa/Melissa Wallace (eds.): **Legal Translation and Court Interpreting: Ethical Values, Quality, Competence Training.** ISBN 978-3-7329-0295-8

Cornelia Griebel: **Rechtsübersetzung und Rechtswissen. Kognitionstranlatologische Überlegungen und empirische Untersuchung des Übersetzungsprozesses.** ISBN 978-3-86596-534-9

Barbara Heinisch/Katia Iacono/Sonja Pöllabauer (Hg.): **Zwischenstationen / Inbetween. Kommunikation mit geflüchteten Menschen / Communicating with Refugees.** ISBN 978-3-7329-0945-2

Stavroula (Stave) Vergopoulou: **Gender Representations in Commercials – Original and Translation.** ISBN 978-3-7329-1073-1

Andreas F. Kelletat: **Wem gehört das übersetzte Gedicht? Studien zur Interpretation und Übersetzung von Lyrik.** (Reihe: Literaturwissenschaft) ISBN 978-3-7329-0843-1

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

**F** Frank & Timme